

Die untrennbare Einheit von Sozialismus und Freiheit*)

In seiner Rede zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78 erklärte Genosse Erich Honecker: „Wenn in der Welt von heute eine politische Kraft das Recht hat, vom Kampf um Menschenrechte zu sprechen, dann ist es vor allem die revolutionäre Arbeiterbewegung. Und wenn heute in der Welt ein politisches System auf verwirklichte Menschenrechte verweisen kann, dann ist es das sozialistische Weltsystem.“¹ Diese Einschätzung trifft auch in vollem Umfang auf das Menschenrecht der Freiheit zu. Es ist eine durch die tagtägliche Praxis der sozialistischen Revolution bestätigte und gesicherte Erkenntnis: Sozialismus und Freiheit bilden eine untrennbare Einheit. Ohne Sozialismus

Neues Verhältnis zu den objektiven Gesetzen

In den nunmehr sechs Jahrzehnten sozialistischer Gesellschaftsentwicklung hat sich die Wahrheit dieser vorausschauenden Gedanken von Friedrich Engels immer wieder aufs neue bestätigt. Der Kampf der von der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei geführten Volksmassen um den Sozialismus hat zu einer völlig neuen Qualität des geschichtlichen Handelns und damit zu einem neuen Verhältnis der Menschen zu den objektiven Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung geführt. Diese

gibt es keine Freiheit, ohne Freiheit gibt es keinen Sozialismus. Mit wissenschaftlicher Voraussicht charakterisierte Friedrich Engels bereits vor 100 Jahren sowohl das Wesen der gesellschaftlichen Freiheit als auch die untrennbare Einheit von Sozialismus und Freiheit. Seine berühmt gewordene Voraussage lautete: Erst im Sozialismus „werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reiche der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit.“²

neue Qualität in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft ist einerseits durch die Überwindung der in allen vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen dominierenden Spontaneität der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und andererseits durch die nur im Sozialismus mögliche und notwendige Planmäßigkeit, Bewußtheit und Organisiertheit des Handelns der breitesten Volksmassen charakterisiert. Der in Übereinstimmung mit den objektiven Entwicklungsgesetzen der menschlichen Ge-

sellschaft planmäßig und bewußt organisierte Aufbau der sozialistischen Gesellschaft ist zugleich wesentlich identisch mit der Verwirklichung wahrer gesellschaftlicher Freiheit. Auf diesen untrennbaren Zusammenhang zwischen der neuen Qualität der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus und der Durchsetzung realer gesellschaftlicher Freiheit machte Genosse Honecker bereits auf dem VIII. Parteitag der SED nachdrücklich aufmerksam: „Im Gegensatz zu allen früheren Gesellschaftsformationen wird der Sozialismus durch das bewußte und planmäßige Handeln des Volkes geschaffen und entwickelt. Hier liegt bekanntlich auch der Kern der wirklichen Freiheit.“³ Mit dem Sozialismus beginnt das eigentliche Reich der Freiheit. So wie der Sozialismus einen grundsätzlich neuen Typ der Gesellschaftsentwicklung darstellt, so erhält die Freiheit im Sozialismus einen qualitativ neuen Inhalt. Warum? Die Freiheit im Sozialismus widerspiegelt ganz andere gesellschaftliche Verhältnisse als in den vorangegangenen Gesellschaftsformationen. Die sozialistische Freiheit ist der Ausdruck völlig neuer politischer Bedingungen und sozialer Beziehungen im Leben der gesamten Gesellschaft und jedes ihrer Mitglieder. Sie erwächst aus den gesellschaftlichen Voraussetzungen, die im Prozeß der sozialistischen Revolution entstehen. Das ist die Errichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen und die Schaffung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln.

*) Für Teilnehmer am Parteilehrjahr, Zirkel zum Studium von Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Thema 6